

Das Zeugnis Johannes des Täufers

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

"Es wurde *ein* Mensch von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er betreffs des Lichtes zeuge, auf dass alle durch *dasselbe* glaubten^{ki}. Nicht jener war das Licht, sondern *er kam*, auf dass er betreffs des Lichtes zeugte." (Joh 1.6-8)

Damit wurden die 400 Jahre Schweigen beendet, die seit Mal'achi vergangen waren. Mal'achi weist in Mal 3.1 auf das Ende dieses Schweigens hin, wenn er sagt: "Da! Ich (JHWH) bin der meinen Beauftragten (מְלַאכֵי - MaLaKhiJ) Entsendende (Johannes / Elia), und er wendet den Weg zu mir (JHWH) angesichts. Und urplötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr (מְשִׁיחַ - MaSchiJaCH), den ihr sucht, ja der Beauftragte des Bundes, in welchem ihr Gefallen habt. Da! Er kommt, spricht JHWH der Heere." (DÜ)

Wenn ich diese Aussage frei und paraphrasierend wiedergebe, dann klingt das so: "Ich bin der, der Mal'achi (meinen Beauftragten) sendet, und plötzlich kommt der MaSchiJaCH, den ihr sucht, der MaLaKh (Beauftragte) des Bundes¹." Ein klarer Hinweis also auf die Erscheinung des Messias ca. 400 Jahre später und die Sendung Johannes des Täufers.

Bevor wir uns mit den Versen ab Joh 1.15 beschäftigen, mag es gut sein, noch einmal die wichtigsten Gedanken zu dem bisher Ge-

¹ hebr. מְלַאכֵי הַבְּרִית [MaLaKh HaBöRIJT].

Um was für einen Bund geht es dabei? In Jer 31.31 erfahren wir etwas davon: "Da! Tage kommen - Treuewort JHWHs -, da schneide ich mit dem Hause JiSsRaEL und mit dem Hause JöHUDaH einen neuen Bund." (DÜ) Von diesem "Neuen Bund" sprach Jesus, als Er das Herrenmahl einsetzte: "Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird." (Lk 22.20)

Ich bin ja froh, dass auch der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther davon spricht! (1Kor 11.25) Sonst könnte man ja meinen, die Ekklesia habe mit dem "Neuen Bund" nichts zu tun.

sagten² zu wiederholen.

Im Vers 1 wurden wir an die Präexistenz und Göttlichkeit des Gottessohnes erinnert, der als Wort bezeichnet wird. In diesem Wort, dass gemäß 1Mo 1.1 auch Haupt ist, wurde alles erschaffen.

Im Vers 3 wird uns bestätigt, dass es nichts gibt, das nicht durch diesen Wort-Gott erschaffen wurde.

Im Vers 4 werden weitere wichtige Qualitätsmerkmale des Wortes genannt; es ist das Leben und das Licht für die Menschen.

Im Vers 5 wird die Autorität des Lichtes beschrieben, das die Finsternis nicht zu beseitigen vermag. Es ist umgekehrt. Das Licht beseitigt die Finsternis. Das ist wahres Evangelium.

Die Verse 7 und 9 zeigen genau diese Lichtwirkung an, indem das Ziel genannt wird. Es wird jeder zum Glauben geführt und erleuchtet.

Vers 11 weist darauf hin, dass sowohl Seine eigene Schöpfung als auch Sein eigenes Volk Ihn (noch) nicht annahmen.

Die Verse 12 und 13 zeigen, dass es nur wenige gab, die Ihn annahmen und dies aufgrund ihrer Herkunft konnten; sie waren nämlich nicht aus diesem Kosmos, sondern aus Gott geworden.

Zu guter Letzt wies Vers 14 noch auf die Tatsache hin, dass der Wort-Sohn Mensch wurde und im gleichen menschlichen Fleisch lebte, jedoch ohne Verfehlung.

Ab Johannes 1.15 berichtet uns nun der Evangelist Johannes etwas über das Zeugnis Johannes des Täufers, indem er sagt: "**Johannes bezeugte³ ihn betreffend und rief laut⁴ sagend: Die-**

² S. Wortdienste Nr. 046 u. 047.

³ **bezeugen** - μαρτυρέω (*martyreō*) - Zeugnis ablegen (Gal 4.15) oder erhalten (Apg 22.12).

⁴ Zit. Bultmann S. 50 Ziff 3: "*krazein* = laut rufen wird speziell vom inspirierten Reden gebraucht, so von Jesu Rede Joh 7.28; 12.44 ..."

ser war es, von welchem ich sagte: Der nach mir Kommende ist vor mir geworden, da er vor mir war." (Joh 1.15)⁵

Johannes der Täufer legte ein fundiertes Zeugnis von der Präexistenz des Sohnes Gottes ab, den der Evangelist Johannes als "den Alleiniggewordenen seitens des Vaters"⁶ bezeichnet, der gleichzeitig das Wort und das wahrhaftige Licht ist.⁷ Der Täufer stellte sich auch absolut unter die Autorität des Gottessohnes, was in folgender Äußerung eindeutig zum Ausdruck kommt: "Nach mir kommt der, *der* stärker ist *als* ich, welchem ich nicht hinreichend *tauglich* bin, *mich* bückend, den Riemen seiner ^d Sandalen *zu lösen*." (Mk 1.7)

Dass nun die Ekklesia auf das Engste mit dem präexistenten Gottessohn verbunden ist, zeigt neben dem Gesamtzusammenhang auch die Formulierung "wir alle" im folgenden Vers.

"... aus seiner Vervollständigung⁸ empfangen wir alle, auch Gnade für Gnade, da das Gesetz durch Mose gegeben wurde, die Gnade⁹ und die Wahrheit *aber* wurden durch Jesus Christus. (Joh 1.16,17)

Was verstehen wir denn unter "Seiner Vervollständigung"? Welche Hinweise gibt uns das Wort Gottes dazu?

In Kol 1.18,19 wird von Christus gesagt: "... und er ist das Haupt des Leibes, *ja* der Versammlung; er ist *der* Anfängliche, *der* Vorhergeborene aus den Gestorbenen, auf dass er in allem *der* Erste werde; da es ihm (dem Vater) wohlgefiel, die ganze Vervollständigung in ihm (dem Sohn) wohnen *zu lassen*, ..." Dieses Wort wird in Kol

⁵ Vers 15 ist eine eingefügte Anmerkung. Der Gedanke des Verses 14 geht bei 16 weiter.

⁶ Joh 1,14

⁷ Siehe "Wortdienste" Nr. 046 ff.

⁸ **Vervollständigung** - πλήρωμα (*pläröma*) - das, womit etwas erfüllt wird, die Ausfüllung, Füllung (Sch); das, was vollständig macht, das Füllstück Mt 9.16; Mk 2.21 (BW).

⁹ **Gnade** - χάρις (*charis*) 155x - von der Gesamtzahl der Vorkommen sind 113x (incl. 4x in Apg) in den Briefen des Apostels Paulus zu finden.

2.9 noch wie folgt ergänzt: "... da in ihm (dem Sohn) all die Vervollständigung der Gottheit¹⁰ leiblich wohnt."

Der Gottessohn ist somit in Seiner heilsgeschichtlich überragenden Rolle die Vervollständigung Gottes. Wie wir aus Eph 1.23 entnehmen können, ist Er das aber nicht als "Haupt" allein, sondern in "Haupt und Gliedern". Wir lesen dort von der Ekklesia: "... welche sein Leib ist, die Vervollständigung⁸ dessen, der das All in allem vervollständigt."

Das Übertreffende und Größte überhaupt ist somit unsere Vervollständigung hinein in die Vervollständigung Gottes. Paulus betet in Eph Kapitel 3 darum, dass die Ekklesia endlich begreifen möge, was ihr zugeordnet ist, wenn er sagt: "... außerdem das zu kennen, was die Kenntnis überragt, die Liebe des Christus, auf dass ihr vervollständigt werdet hinein in alle ^dVervollständigung ^dGottes." (Eph 3:19)

Die Ekklesia ist demnach die Vervollständigung des Hauptes oder, anders ausgedrückt, Seine Ergänzung durch Seiner Glieder. Die dadurch gebildete Einheit wiederum ist die Vervollständigung Gottes.

Das Ziel der Ekklesia ist die Wesenseinheit (dasselbe Bild o. Gleichheit) mit dem Herrn, wie es 2Kor 3.18 und 1Joh 3.2 zum Ausdruck bringen: "Wir alle aber, *mit enthülltem Angesicht* die Herrlichkeit *des* Herrn widerspiegelnd, werden umgestaltet in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, *dem* Geist, *ist*." "Geliebte, nun sind wir Kinder Gottes, und es wurde noch nicht offenbart, was wir sein werden; wir nehmen wahr, dass, wenn es offenbart wird, wir ihm Gleiche sein werden, weil wir ihn sehen werden, so, wie er ist."

Das alles ist natürlich Gnade wie Vers 16 deutlich sagt: Wir empfangen Gnade für (*w. anstatt*) Gnade.¹¹ Diese Gnade ist in Person

¹⁰ θεότης (*theotäs*) - 1x nur hier im NT.

¹¹ Zit. Fabianke: "Je mehr du nimmst, desto reichlicher fließt sie.

'Sind wir nur erst empfänglich, so ist er überschwänglich.

Durch unsern reichlichsten Genuss erschöpft sich nicht sein Überfluss."

des Wort-Sohnes auch das einzige Mittel zur Rettung und damit zur Zurückführung ins göttliche Licht. Der Apostel Paulus drückt das wie folgt aus, wenn er von der *Vermögenskraft* Gottes spricht: "... *der* uns rettete und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und *der* Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist, nun aber geoffenbart worden ist durch das Auferscheinen unseres Retters Christus Jesus, der den Tod bleibend unwirksam gemacht, aber Leben und Unverderblichkeit ans Licht *gebracht* hat durch das Evangelium, ..."

Diese Gnadenwirkung hat noch eine zweite Seite. In 2Kor 9.15 lesen wir dazu: "Gnade *ist* dem Gott¹² *aufgrund* seiner unbeschreiblichen *Schenk*gabe." Gott hat das Unlösbar gelöset, indem Er durch den hier beschriebenen Vorgang Gnade und Gerechtigkeit verbinden kann. So ist dies sozusagen eine an Ihn zurückfließende Gnadenwirkung, die es ohne das Opfer des Wort-Sohnes so nicht gäbe.

In unserem Text fährt Johannes nun mit Vers 18 fort und sagt: **"Niemand hat Gott je gesehen^{13,14}, der Alleiniggewordene¹⁵ Gott-Sohn¹⁶, der hinein in den Schoß des Vaters Seiende, jener**

¹² grie.: χάρις τῷ θεῷ - ELB = Gott sei Dank.

¹³ 1J 4:12 - "Niemand hat jemals Gott geschaut." Vgl. Ps 104.2.

¹⁴ **sehen / wahrnehmen** - ὁράω (*horaō*) - sehen, erblicken, bemerken, von der sinnlichen Wahrnehmung. Auch von der Wahrnehmung persönlicher Wesen, die auf übernatürliche Weise sichtbar werden. (BW) "Der Begriff darf nicht auf die Wahrnehmung durch die Augen beschränkt werden. ... denn nicht der νοῦς sondern die πίστις sieht ihn, und zwar nur die auf den Offenbarer gerichtete πίστις." (Bul, Evgl. Joh. S. 54).

¹⁵ **Alleiniggewordener** - μονογενής (*monogenēs*) 9x - einzeln, alleingeboren (Sch); alleiniggeworden (DÜ); nur Johannes bezeichnet Jesus so (Joh 1.14,18; 3.16,18; 1Joh 4.9).

¹⁶ θεὸν οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε μονογενὴς **θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ ἐκεῖνος ἐξηγήσατο

| **AC - υἱὸς = Sohn; Sin - θεὸς = Gott

Anmerkung: Aufgrund von Unterschieden in den Grundtextabschriften, die hier "Sohn" oder "Gott" schreiben, habe ich mich für beides entschieden. Ein zweiter Grund ist, dass Paulus und Johannes die Bezeichnung "Gott-Vater" (θεοῦ πατρός) verwenden, sodass man daraus schließen kann, dass es auch "Gott-Sohn" gibt.

stellte *ihn* dar."

Der Gott-Vater wohnt, wie Paulus bestätigt, in einem unzugänglichen Licht. Kein Mensch kann Ihn direkt sehen. Wir lesen in 1Tim 6.16: "... der allein Unsterblichkeit hat *und ein* unzugängliches Licht bewohnt, den nicht einer *der* Menschen wahrnahm, auch nicht wahrzunehmen vermag." Und doch gibt es eine Möglichkeit, den Vater-Gott zu erkennen, ohne Ihn direkt wahrzunehmen.

Darauf wies Jesus hin, und wir lesen diesen köstlichen Hinweis in Joh 14.7-9: "Wenn ihr mich *erkannt* habt, werdet ihr auch meinen Vater *erkennen*; und von jetzt an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagt *zu* ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. Jesus sagt *zu* ihm: So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht *erkannt*, Philippus? Der, *der* mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeige uns den Vater?"

Ein zweiter Hinweis zeigt aber auch, dass das bloße "sehen" des Gottessohnes allein nicht reichen mag. Gemäß Mt 11.27 sagte Jesus auch noch: "Alles wurde mir von meinem Vater übergeben. Und nicht einer erkennt den Sohn, als nur *der* Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn und wem es der Sohn zu enthüllen beschließt."

Was können wir demnach tun, um auch den Vater-Gott zu erkennen? Wir müssen uns mit dem Sohn beschäftigen, der sagte: "Ich, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Nicht einer kommt zu dem Vater, außer durch mich." (Joh 14.6) Dem, der sich intensiv mit dem Sohn Gottes beschäftigt durch Lesen des Wortes oder Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten, kann der Sohn "beschließen", ihm den Vater zu "enthüllen".

Im weiteren Verlauf unseres Textes schreibt der Evangelist Johannes, dass die Pharisäer Priester und Leviten sandten, um Johannes den Täufer zu fragen, wer er sei und was er da mache.

Nachdem der Täufer bezeugt hatte, dass er weder der Messias noch Elia sei oder ein Prophet im AT-Sinne, fragten sie dann: **Was sagst du, dich selbst betreffend?** Darauf antwortet er mit einem Zitat aus dem Propheten Jesaja. Davon lesen wir nun im nächsten

Vers:

Joh 1:23 - "Er erklärte¹⁷: Ich bin *die* Stimme eines Rufenden in der Wildnis: Macht gerade den Weg des Herrn, so, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat."

Zunächst fällt auf, dass Johannes sich lediglich mit dem abstrakten Begriff einer bloßen "Stimme" bezeichnet. Er lässt keine Selbstidentität, keinen persönlichen Charakter erkennen. Die nachfolgenden drei Hinweise bestätigen dieses Verhalten

Joh 1.6 Johannes, der Schreiber des Evangeliums, bezeichnet ihn als "Mensch".

Joh 1.26 Johannes der Täufer selbst nimmt sich als Person absolut zurück.

Joh 3.29 In einer Analogie bezeichnet er sich als "Freund des Bräutigams".

Johannes der Täufer erklärt nun, dass er den Weg des Herrn bereiten soll. Er zitiert dabei aus dem Propheten Jesaja, wo wir lesen: "Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg JHWHs!" (Jes 40.3)

Zacharias, der Vater des Johannes, prophezeite Ähnliches: "Und du aber, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten gerufen werden, denn du wirst angesichts des Herrn vorhergehen, seine Wege zu bereiten, ..." (Lk 1.76)

Der Herr (*grie. Kyrios*), den Johannes bekannt machen sollte, war eindeutig der Herr Jesus, von dem Johannes bezeugte: "Siehe, das Lamm Gottes"¹⁸. Der Hinweis des Johannes, "so wie Jesaja

¹⁷ **erklären** - φημί (*phämi*) - "Zur Abgrenzung von λέγω [LÄ´GOo] **sagen, Worten** bzw. λαλέω [LALÄ´Oo] **sprechen** und ῥέω [RÄ´Oo] **reden** wurde der hellenische Wortstamm φη- [PhE-] mit **erklären** wiedergegeben. φημί [PhEMI´] beinhaltet jedoch nicht vorrangig das Erläutern oder Klarmachen einer Sache, wie dies zunächst im Deutschen verstanden wird. Mit **erklären** soll "mit Bestimmtheit sagen" ausgedrückt sein : Joh 1.23:." (BGAN)

¹⁸ Joh 1.29

gesagt hat", legt den Schluss nahe, dass der JHWH des AT derselbe ist wie der Kyrios des NT. Das würde auch durch die sieben Zitate aus dem AT, die wir in Hebräer Kapitel 1 finden, bestätigt. Dort bezeichnet der Vater den Sohn als "Schöpfer" und als "Gott".¹⁹ Der Gott des AT ist demnach der Christus. Dies hier nur als interessante Nebenbemerkung, da das ja eigentlich ein anderes Thema betrifft.

Im weiteren Verlauf unseres Textes stellen die Abgesandten²⁰ von den Pharisäern dem Johannes nun eine logische Frage:²¹

Joh 1:25 - "... Was taufst²² du denn dann, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?

Nach eigenem Bezeugen des Johannes war der Hauptzweck seines Wirkens, den "nach ihm Kommenden" (V. 27), der ja schon "nichtwahrnehmbar" da war, als den Retter des Kosmos²³ (V. 29) bekannt zu machen.

Johannes der Täufer erklärt nun den Abgesandten das Folgende: "Ich, ich taufe im Wasser; mitten *unter* euch steht *Einer*, den ihr nicht wahrnehmt, der nach mir Kommende, dessen ich, *ja* ich, nicht würdig bin, auf dass ich den Riemen²⁴ seiner Sandale²⁵ löse. ²⁶..."

¹⁹ Hebr 1.8,10.

²⁰ Vers 24 könnte man als ergänzende Anmerkung zu Vers 19 deuten. "Aus" den Pharisäern wurden Priester und Leviten gesandt, da es diese auch unter den Pharisäern gab. Es sind somit nicht zwei Gruppen Abgesandter.

²¹ Zit. Bultmann zu den Fragen Verse 19-22: "Diese Fragen setzen bestimmte Möglichkeiten voraus: Wenn Johannes "Elia" oder der "Prophet" wäre, so würde man verstehen, dass er tauft. Und damit ist ein Doppeltes vorausgesetzt: 1. dass die Taufe als messianische Handlung gilt, 2. dass Elia und der "Prophet" messianische Erscheinungen sind."

²² **taufen** - βαπτίζω (*baptizō*) - untertauchen, eintauchen, taufen.

²³ Siehe im Anhang den Miniexkurs zur "Rettung".

²⁴ **Riemen lösen** - vermutlich ein Hinweis auf den geringsten Sklavendienst.

²⁵ **Sandale** - ὑπόδημα (*hypodäma*) - das Untergebundene; eine Ledersohle, die mit Bändern unter die Fußsohlen gebunden wurde (ST).

²⁶ "Dies geschah in Bethania, jenseits des Jordans, wo Johannes taufend

Dieser ist es, betreffs dessen ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir wurde, da er Vorderer vor mir war. Und ich hatte ihn nicht wahrgenommen; aber auf dass er Israel offenbart würde, deshalb kam ich in Wasser taufend²⁷. ... Ich schaute den Geist, wie eine Taube aus dem Himmel herabsteigend, und er blieb auf ihm. Und ich hatte ihn nicht wahrgenommen; aber der, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, jener sagte mir: Auf welchen du immer den Geist herabsteigend und auf ihm bleibend siehst, dieser ist es, der in Heiligem Geist tauft. Und ich, ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist." (Joh 1.26-34 auszugsweise)

Auch Johannes hätte "Ihn" nicht wahrgenommen²⁸, wenn Gott ihn nicht darauf aufmerksam gemacht hätte. Außerdem empfand er sich Jesus gegenüber als unwürdig, was auch der Taufdialog in Mt 3.14 zum Ausdruck bringt: "... Johannes aber verwehrte es ihm, sagend: Ich habe Bedarf, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?" (Mt 3:14)

Der Hauptzweck der Taufhandlung des Johannes bestand nach seinen Worten also darin, "dass Er (Jesus) Israel offenbart würde". (Joh 1.31) Jesus selbst hatte das auch betont. Er sagte: "Ich wurde

war." (Joh 1.28)

Bethanien - βηθανία (*bäthania*) - in Hebr.: Haus des Elends; östlich des Jordan gelegener Ort, an dem Johannes taufte. Nicht zu verwechseln mit dem Dorf *bäthania* westlich des Jordan auf dem Ölberg, 2 1/2 km von Jerusalem entfernt, in dem Maria, Martha und Lazarus lebten (Joh 11.1). Luther 1912 schreibt "Bethabara", ca. 20 Km südlich vom See Genezareth.

Zit. THK: "Für diese Lesart (Bethabara) hat sich vor allem *Origenes* in seinem Kommentar zum Johannes-Evangelium (VI, 40) eingesetzt. Er hat auf seinen Reisen in Palästina einen Ort namens Bethanien nicht (oder nicht mehr) gefunden, aber festgestellt, dass eine alte Tradition Bethabara mit der Taufstätigkeit des Johannes verband."

²⁷ Das Verb taufen im Partizip Präsens zeigt an, dass es um einen länger anhaltenden Vorgang ging.

²⁸ **wahrnehmen** - οἶδα (*oida*) - mit den Sinnen wahrnehmen, bemerken, kennen, verstehen (Sch); gewahren, wahrnehmen (FHB); oder eine Beziehung zu etwas haben, wie auch in Mt 25.12 als Negativbeispiel beschrieben.

nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen *des* Hauses Israel."

In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass Jesus gleich zu Beginn Seines irdischen Dienstes nach Galiläa im Norden ging. Er traf dort am "Jakobsbrunnen" eine Samariterin aus Sychar. Das Gespräch kann man in Johannes Kapitel 4 nachlesen.

Die Frau hat ihr Erlebnis mit Jesus den Leuten in der Stadt erzählt, worauf viele zu Ihm herauskamen. Dieses Geschehen kommentiert Jesus Seinen Lernenden wie folgt: "Sagt ihr nicht: *Es* sind noch **vier Monate**, und die **Ernte** kommt? Nehmt wahr, ich sage euch: Hebt eure ^d Augen auf und schaut die **Gegenden an**, da *sie* schon weiß sind zur Ernte. (Joh 4:35)

Wenn bis zur Ernte noch 4 Monate sind (in Israel dauert es von Aussaat bis Ernte 4-6 Monate), dann können die buchstäblichen Felder nicht "weiß" gewesen sein, sondern waren grün. Jesus meinte offensichtlich das Wachstum des Einzelnen, der nach der "Wortsaat" zum Glauben kommt, und sieht eine "große" Ernte bei den Samaritern; denn die Frau hat von Jesus berichtet, und viele kamen zu Ihm (Joh 4.39,40), sodass die Felder wegen der herannahenden Samariter (in weißen Gewändern) "weiß" waren.

Sie waren "weiß" aufgrund der "verlorenen Schafe des Hauses Israel", die Ihn annahmen.

Welch ein Zeugnis!

Amen.

Anhang

Miniexkurs zur Rettung:

Grundsätzliches zum Rettungsplan Gottes:

- Röm 3.23; 7.14 –Keiner von uns Menschen hatte eine andere Wahl, als von Geburt an zu sündigen.
- Röm 5.12,14 –Die Menschen sterben als Folge der Sünde Adams, und nicht als Folge ihrer eigenen.
"Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, **worauf** alle verfehlten."
- Röm 9.16 –Der Mensch kann seine Rettung nicht selber veranlassen.
- 2Kor 5.19; Kol 1.19,20 –Rettung ist möglich, weil Gott den ganzen Kosmos (Engel und Menschen, 1Kor 4.9) in Christus verändert hat: "... weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."
- 1Joh 2.2 (KK) "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der des ganzen* Kosmos."
- Ps 145.9; Röm 11.32 –ER erbarmt sich aller.
- 1Kor 15.28 –Gott wird einmal alles in allen sein.
- Ps 139.12; 2Kor 4.6 –Weil Gott Licht ist, ist dann alles Licht.
- 1Kor 13.5b –Die Liebe (Gott in Person) rechnet das Üble nicht zu.
- Jes 26.9; Tit 2.11,12 –ER erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade.

Der Umfang der Rettung:

- Ps 36.6,7 –Gott rettet Menschen und Tiere.
- Joh 3.17 –Der Kosmos wird gerettet (Engel und Menschen, 1Kor 4.9).

- 1Tim 2.4; –Alle Menschen werden gerettet (gemäß göttl. Ordnung).
4.10
Lk 19.10 –Alles Verlorene wird gesucht und gerettet.
Röm 5.18; –Alle werden gerechtfertigt; aller erbarmt sich Gott.
11.32
1Kor 15.22 –Wie in Adam alle ... , so auch in Christus alle ...!

**Gott will dies, es ist nicht nur ein frommer Wunsch! SEIN Wille ist die Ursache der Rettung.*

- Ps 135.6; –ER tut alles gemäß Seinem Willen.
Jes 46.10;
Dan 4.32;
Röm 9. 19;
Eph 1.11
Ps 106.8 –Die Rettung beantwortet auch die Frage nach der Macht Gottes.

Wozu die Rettung ermahnt:

- Hebr 2.1-3 –Sie ermahnt uns, uns darum zu kümmern, damit wir
(KK) nicht vorbeigleiten.
Jak 1.21 –Das rettende Wort mit Sanftmut zu empfangen.
2Petr –Rettung ermahnt, die Langmut Gottes richtig einzustufen.
3.14,15
Spr 20.22 –Sie ermahnt, nicht Böses zu erstatten, sondern auf Gott zu warten.
-

